



**Genosse Revai,
Ungarisch» Partei der Werktätigen**

Im Auftrage des ZK der Partei der Ungarischen Werktätigen, im Namen der ungarischen Arbeiter-Masse überbringe ich eurem III. Parteitag unsere heißen Kampfesgrüße, Horthy-Ungarn und Hitler-Deutschland waren sozusagen 'Verbündete'. Dieses Bündnis war kein ner Zukunft sicher sein!

Segen iia euch und ein Verhängnis für uns. Wir kämpften für die Befreiung Ungarns aus den Klauen dieses Bündnisses, wir kämpften gegen die ungarische Herrenklasse, die unser Land zur Kolonie, uns zum Vorposten des deutschen Imperialismus gegen die slawischen Völker Osteuropas machte. Aber indem wir gegen den deutschen Imperialismus und gegen unsere eigenen Imperialisten kämpften, verleugneten und vergaßen wir niemals das andere Deutschland, das Land von Thomas Münzer, von Lessing und Goethe, von Schiller und Heine, das Land von Marx und Engel*, der Spartakisten, das Deutschland unseres unvergeßlichen Ernst Thälmann, mit einem Wort: das Deutschland, das nunmehr ihr vertretet. Mit diesem Deutschland wollen wir wieder fest verbunden sein. Und wir sind es schon, wie es die kürzlich abgeschlossenen

Abkommen zwischen der Volksrepublik Ungarn und der Deutschen Demokratischen Republik bezeugen.

An unserer Südgrenze stehen die Kettenhunde des amerikanischen Imperialismus, die das jugoslawische Volk Huer faschistischen Herrschaft unterwarfen und jetzt versuchen, die Aufmerksamkeit von der Aggression des amerikanischen Imperialismus gegen das koreanische Volk durch Provokationen auf dem Balkan abzulenken. Seid versichert, Genossen, daß wir bereit sind, den Frieden gegen jede Provokation und gegen alle Provokateure zu verteidigen. Die Erfahrung des ungarischen Volkes aus der fünfjährigen Entwicklung nach der Befreiung unseres Landes lautet:

Ein volie, daß fest auf die Solidarität der Friedensfront, auf die Freundschaft mit der Sowjetunion baut und seiner eigenen Kraft vertraut, kann set-

Jede nodi so schlimme Würdelosigkeit, jede noch so lastende nationale Unterdrückung und jeder schamlose Raubzug der imperialistischen Machthaber wird bei dieser nationalen Kraftlosigkeit widerstandslos entgegengenommen. Das ist das Gesetz der Kolonialpolitik im Zeitalter des Imperialismus. Das deutsche Volk steht vor der unabwendbaren Notwendigkeit, diese würdelosen Fesseln zu sprengen.

Im Gebiet der Deutschen Demokratischen Republik beginnt dagegen der Segen einer freien demokratischen Staatsgestaltung seine ersten Früchte zu zeitigen. Das politische Bewußtsein und die politische Verantwortung des Volkes wachsen, die Lebensverhältnisse bessern sich von Monat zu Monat, und die Menschen beginnen wieder hoffnungsfreudig zu werden. Trotz alledem verschließt keiner von uns die Augen vor den Schwierigkeiten, die auch bei uns noch bestehen. Aber jeder Tag unserer Arbeit macht es uns klarer und deutlicher, daß diese Schwierigkeiten gemeistert werden können. Die Schwierigkeiten, mit denen wir zu kämpfen haben, sind Wachstumsschwierigkeiten, deren wir mit dem Wachstum unserer Kräfte mehr und mehr Herr werden. Die Schwierigkeiten im Westen sind aber nicht in gleicher Weise zu überwinden, denn es sind Verfallsschwierigkeiten, die tief im System des Imperialismus und der kolonialen Unterdrückung verwurzelt sind.

Es gibt nur ein Mittel, sie zu überwinden, und dieses «Mittel heißt: Besatzungsstatut, Ruhrstaat und Bonner Separatstaat beseitigen, die Einheit eines einheitlichen, demokratischen und friedliebenden Deutschlands herstellen.

Das Stalin-Telegramm

Auf die Lösung der Lebensfrage des deutschen Volkes weist auch jenes bedeutungsvolle historische Telegramm Stalins vom 13. Oktober 1949 hin, das er aus Anlaß der Gründung der Deutschen Demokratischen Republik an den Genossen Wilhelm Pieck und mich richtete. Wenn Stalin sagt:

„die Gründung der Deutschen Demokratischen friedliebenden Republik ist ein Wendepunkt in der Geschichte Europas“,

so ist damit zugleich die ganze Bedeutung des Kampfes um das einheitliche, demokratische und friedliebende Deutschland gekennzeichnet. Der weitere Inhalt des Telegramms zeigt eindeutig, daß Stalin die Möglichkeit, neue Kriege in Europa auszuschließen, dem Blutvergießen in Europa ein Ende zu machen und die Knechtung der europäischen Länder durch die Weltimperialisten unmöglich zu machen, mit dem Erfolg des Kampfes um ein solches einheitliches Deutschland verbindet; denn er schätzt die Deutsche Demokratische Republik als „Grundstein“ ein. Er sagt wörtlich in seinem Telegramm:

„Wenn Sie so den Grundstein für ein einheitliches, demokratisches und friedliebendes Deutschland legen, vollbringen Sie gleichzeitig ein großes Werk für ganz Europa, indem Sie ihm einen festen Frieden gewährleisten.“

Also es ist klar, das „große Werk für ganz Europa“ ist in erster Linie der Kampf um ein einheitliches, demokratisches und friedliebendes Deutschland. Diese Auffassung findet auch ihre Stütze in dem Telegramm, das Stalin im Anschluß an das Pflingsttreffen der Jugend an den